

der Mittel gibt, in die Verlegenheit käme, Wasserkrum zu er-
werben. Dabei ist Sebastopol zu einem Capua geworden. Ein
Unterleutnant auf einem Panzerschiffe verläßt nachts die Wache,
zieht sich aus und legt sich in seine Kiste; als man ihn weckt, hängt
er an zu kämpfen. Ein Leutnant, der ein Torpedoboot auf der
Beebe kommandiert, fährt am Abend, entgegen dem Befehle, in
den Hafen; draußen sei es zu kalt gewesen. Diese beiden Fälle
sind als typisch von der Admiralität veröffentlicht worden; die
Offiziere aber kamen mit Urlaubsbewerbungen und ähnlichen leichten
Strafen davon. Natürlich machen es die Matrosen den Offizieren
nach, obgleich ihnen davor Strafen drohen. Trunkenheit ist,
auch im Dienste, das häufigste; geprügelt wird dafür allwöchentlich.
In Kronstadt, in Neval, in Libau, in Sebastopol werden die
Urlauber immer in Wagenladungen sinnlos Betrunkener von
Patrouillen in den Hafengebieten zusammengedrückt. Aus dem
Süden, wo überdies die Defäkation revolutionäre Propaganda eifrig
in der Flotte verbreitet, kommen Gerüchte, daß die Mannschaft eines
Panzerkreuzers gemutet habe, nachdem ein Matrose, der sich beim
wachtenden Offizier im Namen aller Kameraden beschwert hatte,
von diesem niedergelassen worden sei. Die Sache kann stimmen.
Zu ihrer Beurteilung muß man freilich anfügen, daß schon die
Beschwerde unangelegentlich war. Nach dem Militärrecht sämtlicher
europäischer Staaten sind „gemeinsame“ Beschwerden strafbar.
Gleichwohl die Vorbereitung einer solchen Kollektivklage aber unter
Kriegsrecht — darunter steht doch gegenwärtig unsere Flotte —, so
ist das bereits eine offene Meuterei. Wahrscheinlich wurde die
Beschwerde auch so — handgreiflich vorgebracht, daß der Offizier
nicht anders konnte, als zur Waffe zu greifen. Es ist leicht mög-
lich, daß auch sonstwo die Matrosen sich empören. Unsere Flotte
ist, wie die der südamerikanischen Republiken, nie sehr zuverlässig
gewesen, und in der Peter Pauls-Festung wurden einmal zehn
Seeleutanten in einer Reihe wegen unbilliger Untertänigkeit gehängt.
Es scheint beinahe, als solle Buchowitsch Nicht behalten mit den
Worten: „Wir waren nie Seeleute, und werden es nie sein!“ Und
doch könnte auch dieses Ausrufeswort seine Geltung verlieren,
wenn nur mal jemand mit einem Weibe die Flotte säuberte. Der
Großfürst Generaladmiral hatte als Weibemann zu wenig Interesse
dafür. Aber es gibt genug andere tüchtige Leute, die man nur zu
finden versteht muß. So, wie es jetzt steht, ist die Flotte nur
wert, ganz zu Grunde zu gehen. Dafür können wir uns auf unser
Heer verlassen. Dieses wird von dem Gros der Bauernschaft aus-
gefüllt und die ist brav und treu, obwohl sie vom Kulak (dem
Dorfwächter) und dem Steuererheber oft bis aufs Hemd aus-
gepöbel wird. Mit seinen Landleuten kann der Zar getrost ein
neues Russland erbauen.

Das erste russische Parlament. Der Eng-
länder Dr. Dillon, der dem Kongress der Semstwo-
Vertreter im Mai dieses Jahres in Moskau beigewohnt
hat, äußert sich in der „Contemporary Review“ sehr begeistert
über die Eindrücke, die er von diesem „ersten russischen Par-
lament“ erhalten hat, und entwirft sehr interessante Charakter-
bilder von den führenden Persönlichkeiten, die auf diesem Kongress
hervorgetreten sind und die vielleicht noch eine Rolle in der Re-
volution spielen werden. Am Freitag, den 5. Mai,
morgens, so schreibt er, trat der „Semstwo-Kongress“, die
wichtigste und bedeutendste Versammlung unter all den zu-
sammengeführten, die auf eine Veränderung und Besserung der russi-
schen Verhältnisse abzielen, zusammen. Er wurde in Moskau
von dem Grafen Dödden, dem Präsidenten der „Rusischen
Ökonomischen Gesellschaft“, eröffnet. Diese Versammlung war
nichts mehr und nichts weniger als ein richtiges russisches
Parlament, das von einem großen Teile des Volkes erwählt und
bewollmächtigt worden war, über Gesetze zu beraten und grund-
legende Entwürfe zu beschreiben, die dann mit kaiserlicher Ge-
nehmigung hätten in Kraft treten sollen.“ Von dem Präsidenten
Grafen Dödden entwirft Dillon folgende Charakterzeich-
nung: „Es war ein geradezu idealer Verhandlungsführer, dieser
Alte, gutta blickende, vornehme Herr, dessen scharfes und be-
stimmtes Auftreten die innere Kraft seines Wesens erkennen
ließ, ein Mann, auf den das Sprichwort von der Eichenhaut im
Samthandschuh paßt. Wohl kaum hätte man in einem Lande,
das schon eine lange parlamentarische Tradition besitzt, einen
fähigeren, energiegeladener, lebenswürdigeren und unparteiischeren
Präsidenten gefunden. Nur der Geschäftlichkeit dieses Augen-
Mannes) dessen Neugierde sehr an die Gesichter mancher eng-
lischer Prediger gemahnt, ist es zu danken, daß die Debatten sich
nicht ins Unendliche ausspannen, sondern das Programm recht-
zeitig erledigt wurde.“ Der schlagfertige Debattier des Kon-
gresses war Sokoloffin, ein noch unbekannter junger Mann,
der von glühendem Eifer und großer Arbeitslust für die Sache
des Volkes erfüllt ist. Als Sekretär der Moskauer Provinzial-
behörde hat er an den Vorarbeiten, die das Programm der Ver-
sammlung festlegten und ihre Organisation einleiteten, den re-
gisten Anteil genommen und ist so eigentlich die Seele dieser Ver-
sammlung geworden. Er verteidigt und erläutert die verschiede-
nen Belegenwürfe, die eingebracht werden, und er beweist dabei
eine bewundernswürdige Präzision des Ausdrucks, logische
Korrektheit und genaueste Kenntnis der Einzelheiten. In seinen
Reden empfiehlt er als die beste Form einer repräsentativen
Regierung zwei Kammern, von denen die eine, eine Art Unter-
haus, aus Abgeordneten gebildet werden soll, die nach allge-
meinem Stimmrecht gewählt werden. Die andere Kammer, die
man mit dem Oberhaus vergleichen könnte, sollte aus Delegierten
bestehen, die aus den ländlichen Bezirken von den Semtwos,
aus den Städten von den Stadtverwaltungen und von anderen
nationalen Körperschaften aus den autonomen Provinzen ent-
sandt werden sollen. Der eindrucksvollste und hinreichendste Red-
ner auf dem Kongresse aber war Nikolai Nikolajew-
witsch Lwow, ein noch junger Edelmann, dessen ganzes Aus-
treten von einem tiefen Ernst und einer bescheidenen Selbst-
losigkeit erfüllt ist. Seine Beredsamkeit quillt nicht aus irgend-
welchen rhetorischen und eingelernten Mitteln, vielmehr liegt die
Kraft seiner Worte in dem innerlichen, seelischen Willen;
sein Ziel ist nicht auf den Effekt oder irgendwelche Macht ge-
richtet, sondern strebt allein nach Wahrheit und Gerechtigkeit.
Seine glühende Aufforderung, die er an die Arbeiter richtete,
sind tausendfältigen Widerhall in gleichstimmigen Herzen und
entflammte alle zu einem Enthusiasmus, wie er in der Ver-
sammlung vorher nicht empfunden worden war. Eine Unruhe
ließ durch den Saal, auf vielen Gesichtern lag Begeisterung und
Erregung, und man fühlte den ungeduldig pochenden Wunsch
aller, von Worten nun zu hilfreichen Taten übergehen zu können.
Lwow, der den Bezirk Saratow im Kongress vertrat, ist in ganz
Russland als ein edler, das Beste wollender Mann bekannt. Und
das hohe Ansehen, das sein reiner Patriotismus bei allen ge-
nißt, verleiht seinen Worten Nachdruck und Gewicht. Doch die
interessanteste Gestalt dankt Dr. Dillon der merkwürdige Bil-
soph Petrunewitsch zu sein, in dem vieles von der
rationalen Seele des russischen Volkes Gehalt gewonnen zu sein
scheint. Er schildert ihn mit folgenden enthusiastischen Worten:
„Wenn man sich einen Arbeiter für das soziale Wohl vorstellen
könnte, der mit der Reinheit und seelischen Inbrunst eines
Heiligen den praktischen Will des Staatsmannes verbindet, so
würde man etwa die Elemente besinnen haben, aus denen die
Persönlichkeit von J. J. Petrunewitsch gebildet erscheint. Sein
Auffreten macht logisch einen überwältigenden Eindruck. Seine
Idee, die freilich sehr utopisch anmutet, aber von ihm mit prak-
tischen Gründen verteidigt wird, läßt sich am besten dahin
präzisieren, daß er alle Politik mit Moral durchdringen und
durch Heiligkeit befehlen will.“ Unter anderen hervorragenden
Mitgliedern dieser bedeutenden Versammlung nennt Dillon den
beredamen und unermüdbaren Redytschew, den scharfen
Satiriker Schtschepkin, die beiden Fürsten Dolgorukow, den
Prinzen Dmitri Schachowskoi und den Vertreter für
Kongress Kolobafin.

Wittig, Scheffstr. 15, 2., für geheime Krankheiten.
Göbenfurort, 1372 Mtr. über dem Meere. Brenner
mit Lebensdauer. Hotel u. Pension zur Post, 120 Zimmer.
Wohnort Komfort. Lawn-Tennis-Platz. Pension von 8,70 bis
9,90 pro Tag. Prospekte gratis und franco. Saison Mai bis
Oktober. Für Winterreisen geeignete Zimmer.
Man verlange ausdrücklich die Originalmarke
„Dr. Hommels“ Haematogen und lasse sich Nach-
ahmungen nicht aufreden.
Wer Aerger vermeiden, Kraft, Belt und Geld
sparen will, benutze Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan,
das beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt.
Überall zu haben.

Kopfschmerz und Migräne, diese sehr
verbreiteten Leiden unseres nervösen Zeit-
alters, sind besonders für das zarter organisierte
weibliche Geschlecht höchst peinlich, obwohl
auch Männer nicht davon verschont bleiben.
Eingenommener Kopf und Neuralgie sind
schmerzhaftes Zugaben; sie können auch die
Energie und Fröhlichkeit des Schaffens, zu-
mal zu geistiger Arbeit. Viele Mittel werden
empfohlen, aber an eines denken die Leidenden
gewöhnlich nicht, obwohl die lästigen Erschei-
nungen oft mit trüger Verdauung zusammen-
hängen. Ueberraschend ist es, wie günstig eine
regere Stuhlentleerung, z. B. durch Hunyadi
János Bitterwasser, auf das Gehirn, den
Sitz jener Qualen, einwirkt, indem es dieses
zarte Organ von Blutüberfüllung befreit. Wer
dafür sorgt, dass täglich 1—2 ergiebige Aus-
leerungen erfolgen, wird sich sehr bald freier im
Kopfe fühlen.

Lysoform
Antiseptikum für den
Gebrauch im Hause,
und geeignet wegen
seiner Ungefährlich-
keit vielseitigste Ver-
wendung. Lysoform beseitigt schnell jeden Geruch und ist für
Waschungen und Spülungen, auch als Zusatz zum Badewasser, besonders
zu empfehlen. Echtheit nur in Originalpackungen von 66 Pf. an.

**Praktisch, bequem und angenehm,
unentbehrlich für Gebirge, die See, Jagd, Sport
und Reise sind unsere wetterfesten, imprägnierten
Loden-Fabrikate**

**Echte Münchener
Wetterkragen**
mit abnehmb. Kapuze (wels-
che bekannte Münchener Spe-
zialität)

für Damen u. Herren
à 6,50, 9,—, 12,—, 15,—,
18,—, 21,—, 25,50,—
für Mädchen u. Knaben
à 3,—, 4,—, 6,—, 8,—,
10,—, 15,—, 18,—.

Sport-Anzüge
in neuen Fassons
à 12,—, 18,—, 22,—, 25,—,
30,—, 33,—, 40,—.

Joppen à 3,50, 6,50,
10,—, 13,—, 18,50, 22,—.

Havelocks à 12,—
15,—, 20,—, 24,—, 30,—.

Verkauf der Stoffe auch meterweise.
Auf Wunsch illust. Preisliste u. Muster gratis u. franko.

Gebrüder Guggenheimer, München,
Neuhäuser Str. Nr. 12, part. 1. u. 2. Stock,
Wobrenes Spezialhaus I. Ranges für Loden, Sport u. Mode.



Von Freitag den 7. d. M. ab stehen wieder frisch ein-
getroffene beste
Solsteiner u. Dithmarsche Wagenpferde,
sowie
dänische Arbeitspferde
in sehr großer Auswahl bei mir hier in Oschatz
zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.
**Grosser
Original-
Zuchtvieh-Verkauf.**

Am Montag den 10. Juli stelle ich in Dresden-N. im
Milkviehhof (Zehnenhöfe) 50 Stück erstl. Zuchtvieh
der Ethenburger, Lützhöfischen und Wilmersdorfer-Rasse, darunter
20 Stück erstl. Bullen u. Bullenkühe, 10—20 Monate alt,
prima hochtrag. Kühe u. Kalben, sowie 12—15 Monate alte
schwarzbl. Ferkel zum Verkauf. Ich mache auf die vorzüg-
liche Qualität und sehr billigen Preise ganz besonders aufmerksam und
bitte um gefl. Berücksichtigung.
Adolf Wulff.
NB. Der Transport trifft Sonnabend abend dort ein.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**
Fabrik-Grundstück
mit Wasserkraft, in Bauten, zu verkaufen durch
Aktuar a. D. Liebsch, dalebft. Tuchmacherstraße.

Auf Amrum
nahe dem Hotel Satteldüne
ein Sommerhaus mit 6 Zim-
mern und ca. 18000 qm auf-
geforstetem Grundstück für
15000 Mark, mit Einrichtung
für 17000 Mark, zu verkaufen.
Näh. John Sploring, Kiel.

Rentables Bittergul,
von Gölitz 1 Stunde von Bohn u. Bogen entfernt, wird 100 Ma-
zima Boden, prachtvolle Gebäude, Schloss in groß. alt. Park, damp-
fgebirge Industrie bringt jährlich 4500 Mk. netto, schlagbares Holz,
Rindvieh im Stall 15 Stk. u. 100 Stk. Schweine, 1000 Stk. Kälber,
100 Stk. Pferde, Preis 250000 Mk. Aug. 70000 Mk. Kautschuk an
Selbstfahrer u. C. S. 71 b. Gauselstein & Wegler, Gölitz.

**Sehr günstiger Gutsverkauf.
Schöne Besetzung,**
1/2 Stunde von der Provinzial-Hauptstadt Danzig entfernt, 5 Min.
vom Bahnhof Reichau, hart an der Chaussee gelegen, Größe circa
114 Hektar, vorzügl. Röhren- u. Weizenboden, inkl. circa
65 Hektar brillianten Wäldern; mit sehr schönen Gebäuden (Stall u.
Schmiede ganz neu); Inventar 15 Pferde, 6 zwei- u. einjährige
Kühe, 3 kleine Kühe, 34 Milchschafe, 15 Stiegen, 8 Kälber,
8 Schweine, 1 Bullen, totes Invent. überfüllt, incl. Automobile;
sämtliches Inventar befindet sich in ganz vorzügl. Zustande,
und sind Pferde u. Vieh sämtlich eigene Aufzucht, Ernte vor-
züglich — wollen wir für den Preis von 210000 Mk. bei 40- bis
50000 Mk. Anzahlung sofort verkaufen.
Landwirtschaftliches Anstellungs-Kontor.
Anker & Behrendt.
Ferienbrecher 771. Danzig, Westerntadt 79, 1.

Gasthofs-Verpachtung.
Infolge schwerer Erkrankung unserer Eltern sind wir veranlaßt,
unsern Gasthofpacht sofort zu beenden. Der Gasthof liegt in
Borsort Leisnig an der Leisniger Chaussee, mit großem, der
Reisezeit entsprechenden Turnplatz und ist sehr frequentiert. Bes-
timmer erhalten hohe Provision. Off. unt. V. P. 884 an die
Exp. d. Bl.

Günstiges Angebot!
Alters- und krankheitslos bin ich gezwungen, mein in gutem
Zustande befindl. massiv. zweistöck. Haus mit Loden — mit
oder ohne Waren — zu verkaufen. Selbiges ist an der stä-
tischen Straße gelegen. Es umfaßt außer Barriere u. Zubehör
noch 3 schöne Wohnungen, entb. Veranda, gr. Keller u. Brunnen,
Lohnmangel, Waschküchen u. Ladeneinrichtung, elektr. Lichtanlage und
Wasserleitung. Ferner befindet sich im Hofe ein geräumiger
Schuppen. Genanntes ist für jedes Geschäft passend, hauptsächlich
für Maschinenhändler, da sich viel Platz für Maschinen im Hofe
befindet. Off. u. J. 22636 Exped. d. Bl. erbeten.

Radebeul, 1 Min. von Bahn u. Post,
Fabrik Gebäude, circa 600 qm, mit Villa billig zu
verkaufen. Näheres Radebeul, Gartenstraße 24, 1.

**Geschäfts-
An- und Verkäufe.**

Das Restaurant Maternihof,
Maternistraße 16,
ist per sofort oder später an zahlungsfähigen Wirt anderweit zu ver-
pachten. Vorhandenes Inventar kann übergeben werden. Rationens-
fähige Bewerber wollen sich an das Bureau Strehlen, Residenz-
straße 3, Telefon 3825, wenden.

Ein in Breslau gelegenes

Bier-Restaurant
mit großen Sälen zur Abhaltung von Festlichkeiten ist
per 15. September er. an einen tüchtigen, rationens-
fähigen Oekonomem
zu verpachten.
Großes und kleines Inventar ist vorhanden. Gefl.
Anfragen mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter
K. 781 an Fritz Kabath, Annoncen-Expedition,
Breslau I.

**Samters
Lüster-Saccos**
von 3,50 Mk. an.

Leichte Wasch-Joppen . . . von 1,50 Mk. an.
Lawn-Tennis-Anzüge . . . 14,— . . .
Leichte Sommer-Anzüge . . . 9,— . . .
Leichte Reise-Anzüge . . . 15,— . . .
Leichte Westen und Hosen . . . 1,50 . . .

Auch für junge Herren und Knaben
grosse Auswahl.

2 Frauenstrasse 2.